

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 33

Artikel: Im Gewitter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Couéswärmer als Sträfling

Rabinovitch



Richter: „Sie sind zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt!“ — Sträfling: Ça passe, ça passe, ça passe . . .!“

Die Affenschande

Es geschah in einem stolzen Staate der „Vereinigten“,
Daß sie beinah' einen jungen Menschen pein- und steinigten,
Weil der Böse edlen Bürgern Schändlich zu das eine mutete,
Zu erkennen, daß peut-être,
Nichts als Affen ihre Väter,
Was sehr vielen so ins Herz schnitt,
Daß es — blutete!

Und ein Lehrer war's, der solche Schöne Lehre predigte,
Woraufhin man des Propheten Unberzüglich sich entledigte
Und sodann den Frevelschwärer Koch vor ein Gericht zitierte,
Das im nun „berühmten“ Dayton (sprich: „Deeten!“)

Ihn mit Zahlung von Moneten Pönte, daß er seine Untat Benigstens im Beutel spürte!

Ja, dort lebt man noch beschaulich,
Ganz im Biblisch-Rechtlichen,
Ahnungslos in vielen Dingen
Und gar in geschlechtlichen.
Wie in einem Schneckenhäusli
Sitzt der Geist in seinem Seime,
Still vergnügt und abgeschlossen,
Stets von Feuchtigkeit begossen
Wie ein Tier im unverdünnten Urweltseime!

Kofis

Im Gewitter

(Z'Värn.)

Es blitzt und donnert und regnet und gießt,
Daß wirklich sich Gott erbarme,
Wie schüß' ich armes, halbbluttes Kind
Vor'm Hagel die ganz nackten Arme?
Der Rock klatscht naß und kalt mir an's Knie,
An die Schenkel und selbst an den Magen:
Man kann doch bei den modernen Jupes
Auf keinen Fall Dessous mehr tragen.

Die dünne Blouse gibt auch keinen Schutz,
Mich fröstelt's von außen und innen,
Ein kleines Bächlein spür' ich schon kalt
Den Büstenhalter durchrinnen.
Die Strümpfe, sonst eitel Sonnenbrand,
Sind schon eine lehmige Pflüze.
Und hinten im Hals, überm Bubikopf
Tropft's grausam mir von der Mütze.

Und alles klebt hindernd und hemmend an mir,
Ich bringe vom Fleck kaum die Beine,
Ach, wär' ich doch erst um's Loeb-Eck herum,
Dort winken die Lauben gar feine.
Dort wär' ich unter schützendem Dach
Und brauch' mich nicht mehr zu hämmen,
Dort könnt' ich, im Menschenschwarm eingefeilt,
Mich langsam wieder erwärmen.

Gränzi

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Zürcher Bilderbogen

(Urania-Sternwarte)

Steh' ich vor dem langen Rohr,
Das man, mir zu Liebe, lenket,
Je nach Wunsch, hebt oder senket,
Komm' ich mir bedeutend vor.

Schau' ich durch den Aetherstecher,
Wie die allerfeinsten Fernen,
Sich bevölkern mit den Sternen
Fühl' ich meines Mantels Löcher.

Sagt der Himmelsceicrone,
Daß, in tausend Lichtjahr-Weiten,
Sonnen durch das Weltall gleiten,
Seh' ich mich als Elektrone.

Und es regt sich die Empfindung:
Wer mit solchem Unternehmen
Sein's vergleicht, muß sich schämen,
Suche geistige Verbindung!

Schließt sich hinter mir das Tor
Und ich seh' die Menschenmasse,
Bummelnd, auf der Bahnhofstraße,
Komm' mir dies erst läppisch vor.

Doch ich kriege Appetit,
B'onders nach der Zigarette,
Auch wohl Durst — und jene Rette?
Kurz, ich mach' hier wieder mit!

Trotzdem Besserung erwogen,
Wird der Mensch, durch Adams Schuld,
Himmel, hab' mit uns Geduld!
Zu der Erd' hinabgezogen. Hans Watschehaus